



ALIEN



SUNNY



ABENTEUER

Inhaltsverzeichnis

Alien 1

Alien 2

Alien 3

Auf dem Mars

Der Drache

Im Schlaraffenland

Die Detektei 1

Die Detektei 2

Das Geheimnis

Auf Streife

Auf Abwegen

Der Fremde

Die Entdeckung

Die Rettung

Der Weihnachtswürfel

Die Streichholzschachtel 1

Die Streichholzschachtel 2

Der Seifenspender

Flug des Grauens

Die kleine Petroleumlampe

Das merkwürdige Hotel

Die Interviews

Der Weihnachtstедdybär

Atlantis 1

Atlantis 2

Die dunkle Macht 1

Die dunkle Macht 2

Sunnys X-Akte 1

Sunnys X-Akte 2

Die Modenschau

Das „*Schwarze Loch*“

Sunny und das Glück 1

Sunny und das Glück 2

FOR YOU

DEIN NAME

Alien 1

Sunny war ein achtjähriger Junge, der das Abenteuer liebte. Seit kurzer Zeit hatte er einen neuen Freund, seinen kleinen Hund Sternchen. Zusammen unternahmen sie die verrücktesten Abenteuer.

Immer in den Ferien liefen die beiden hinaus in die Natur und suchten sich ein geheimes Versteck, wo sie die Tage verbringen konnten. Sehr zum Leidwesen von Sunnys Mami. Die sah das gar nicht gern, denn sie wollte eigentlich viel lieber, dass ihr kleiner Sohn etwas für die Schule tat, denn Mrs. Simms meinte, dass Sunny wohl bald eine Ehrenrunde drehen müsste, wenn er nicht endlich etwas für die Schule täte. Sunny hatte deswegen eine fabelhafte Idee. Er wollte einfach die Schulbücher mitnehmen, wenn er unterwegs war. Dann könnte er etwas lernen und Mrs. Simms würde bald schon begeistert von seinem Wissen sein.

Seine Mami war skeptisch, denn sie kannte ja ihren kleinen Sunny und wusste, dass der wohl die Schulbücher irgendwo vergessen würde, während er in sein nächstes Abenteuer schlitterte. Sunny hingegen wollte es allen beweisen und nahm sich tatsächlich die Bücher mit, wenn er mit Sternchen draußen herumfuhr. Und endlich fanden die beiden das, was sie schon so lange gesucht hatten, eine verfallene, kleine Hütte, irgendwo in den Hollywood-Hills. Dort fühlten sie sich so richtig wohl. Und leider kam es noch schlimmer. Die beiden wollten einfach nicht mehr zurück.

Der frische Wind, der ihnen um die Nase wehte, roch nach Abenteuern und unfassbaren Erlebnissen. Die Mami daheim vergaßen die beiden und widmeten sich voll und ganz dem Leben in der Natur. Sunny schrieb lediglich eine SMS an seine Mami, dass er für ein paar Tage in den Hollywood-Hills

bleiben würde. Dann schaltete er das Handy aus. In der Hütte konnten sie ungestört sein und von großen Abenteuern träumen.

Auch an jenem recht warmen Sommertag war das so. Die Sonne brannte und die beiden hatten große Lust, im nahe gelegenen See zu planschen. Leider währte die Freude nicht lange, denn ein dumpfes Grollen kündigte ein Gewitter an. Die beiden kletterten aus dem Wasser und liefen in ihre Hütte zurück. Es wurde immer dunkler und das Gewitter zog sich genau über ihrer Hütte zusammen. Sunny nahm ein Märchenbuch und begann, daraus vorzulesen.

„*Die Reise zum Mars*“, was für ein packender Titel.

Als es am spannendsten wurde, gab es plötzlich einen ohrenbetäubenden Knall. Sunny fiel vor Schreck das Buch aus der Hand. Ängstlich schauten sich die beiden an. Und als ob es noch nicht genug des Staunens war, begann Sternchen zu sprechen: „*Was war das eben*“, sagte er leise. Sunny konnte es nicht glauben. Wie konnte der kleine Hund nur sprechen? So etwas gab es doch nur im Märchen. Doch genau die liebte er ja so sehr. Und so fand er sich einfach damit ab und freute sich, nun einen Gesprächspartner zu haben. Und er beantwortete Sternchens Frage, antwortete ihm: „*Ein Donnerknall, oder?*“ Dabei zuckte er ungläubig mit den Schultern.

Den beiden wurde es ziemlich unheimlich zumute. Besorgt schauten sie zum Fenster. Draußen goss es in Strömen. Ein greller Blitz zuckte, doch halt, das war kein Blitz! Gleißend hell fiel das Licht in die Hütte hinein. Sternchen schlich zum Fenster. Doch durch den starken Regen konnte er nicht genau erkennen, woher das Licht kam. Es musste von der großen Wiese an dem winzigen Bergsee kommen. Stand da nicht ... Sternchen schaute besorgt zur Wiese hinüber. Was, wenn der Blitz ins Bootshaus eingeschlagen hatte? Es half nichts, einer musste hinaus, um nach dem Rechten zu sehen. Schnell warf sich Sunny die Regenkutte über, zog die

Kapuze tief ins Gesicht und verschwand im Regen. Sternchen schaute ihm sorgenvoll hinterher.

Nur mit großer Mühe konnte Sunny gegen den heftigen Sturm ankämpfen. Der eiskalte Regen peitschte ihm mitten ins Gesicht und er kniff die Augen zusammen. Ihm schien es beinahe so, als sei der Weg bis zur Wiese endlos lang.

Plötzlich erlosch das Licht, und Sunny konnte nun sehen, woher es gekommen war. Er stand vor einem riesigen, bunt schillernden Diskus - war das etwa ein Raumschiff? Sternchen hatte längst aufgegeben, nach Sunny zu schauen. Der dichte Regen versperrte ihm die Sicht. Und so langsam wurde er unruhig. Was, wenn seinem besten Freund etwas passiert war? Nervös schaute er sich in der Hütte um. Ob Sunny sein Handy dabei hatte? Es half nichts, er musste selbst nach ihm schauen. Vielleicht brauchte er ja seine Hilfe! Noch immer sprachlos verharrte Sunny vor dem vermeintlichen Raumschiff. Völlig außer Puste erschien Sternchen. Er war durchnässt bis auf die Knochen. Doch als er den bunten Diskus bedrohlich in der Dunkelheit schweben sah, packte ihn die nackte Angst. Er bellte laut und mit einem riesigen Satz stürzte er sich auf Sunny, so dass beide zu Boden plumpsten.

„*Bist du verrückt!*“, zischte der. Sternchen reagierte nicht und leckte mit seiner feuchten Zunge über Sunnys Mund. Sunny konnte nicht mehr weiter schimpfen, drückte immer wieder Sternchens Nase beiseite.

Erst als sie eine kleine Weile im nassen Gras gelegen hatten und nichts passierte, beruhigten sie sich ein wenig. Auch der Sturm legte sich und der Regen ließ nach. Vorsichtig hob Sunny den Kopf. Irgendwie schien es ihm, als ob sich an dem Diskus etwas regte. Und tatsächlich, wie von Geisterhand begannen Millionen bunter Farben über den Diskus zu tanzen, mal blau, mal gelb, mal rot, mal grün. Dann teilten sie sich und gaben eine schmale Öffnung frei. Gleißend helles Licht fiel ihnen entgegen. War das der

Eingang? Sollten sie jetzt dort hineingehen? Hatte man sie etwa schon entdeckt?

Den beiden schlug das Herz bis zum Hals, doch die Neugier setzte sich schließlich durch. Langsam und vorsichtig schlichen sie durch die schmale Öffnung in das Innere des geheimnisvollen Objektes. Drinnen war es angenehm warm. Der Raum schien riesengroß und rund. Man konnte keine Begrenzungen oder gar Wände erkennen. Überall schimmerte es silbern und golden. Glitzernde, mächtige Säulen ragten aus dem mattweißen Boden. An deren Spitzen drehten sich unförmige Gebilde, die irgendwie aussahen wie Edelsteine.

Die beiden Eindringlinge standen einfach nur da und staunten. So etwas hatten sie noch nie gesehen. Und Sternchen wedelte aufgeregt mit seinem Schwanz. Sunny musste an Mrs. Simms denken. Die würde vielleicht staunen, wenn sie wüsste, wo er sich befand.

Aus einer der glitzernden Säulen trat plötzlich eine Gestalt hervor. Sie bewegte sich auf drei langen Stelzen, hatte einen ovalen Leib und drei große schwarze Punkte in regelmäßigen Abständen auf dem Körper verteilt. Waren das Augen? In angemessenem Abstand zu den beiden Eindringlingen verharrte das Wesen regungslos in der Luft. Dann streckte es eine seiner Stelzen hervor und zeichnete merkwürdige Zeichen in die Luft. Es sah aus, als ob sie auf etwas zeigen wollte.

Sternchen schaute sich ängstlich um. Aus einer anderen Säule trat ein rubinroter Fels hervor und schwebte auf das Wesen zu. Kurz vor ihm blieb es stehen. Das Wesen deutete auf den Felsen und verschwand augenblicklich wieder in seiner Säule. Sunny und Sternchen wussten nicht, was sie tun sollten. Noch immer standen sie regungslos vor dem roten Stein und starrten ihn einfach nur an. Was hatte das alles zu bedeuten? Die beiden hatten plötzlich nur eines im Sinn: *Nichts wie weg von hier!*

Wie von der Tarantel gestochen rannten sie durch das noch immer geöffnete Tor nach draußen. Hinter sich vernahmen sie ein donnerartiges Grollen – dann wurde es still. Draußen hatte sich das Wetter beruhigt. Die ersten Sonnenstrahlen blinzelten bereits wieder zwischen den dunklen Wolken hindurch.

Die beiden waren bis zur Hütte gerannt. Drinnen angekommen, schlossen sie hastig die Tür hinter sich zu. Total erschöpft sanken sie auf das alte knarrende Sofa. Noch immer standen sie unter dem Eindruck des soeben Erlebten. War das alles nur eine Halluzination, eine Fata Morgana vielleicht?

Keiner traute sich darüber zu sprechen. Todmüde schliefen sie schließlich ein. Irgendwann jedoch wurden sie von einem leisen Geräusch geweckt! Sunny wischte sich mit der Hand über die Augen und stand als erster auf. Der kleine Reisewecker zeigte 17 Uhr. Am Fenster hockte ein Vögelchen und pickte mit seinem kleinen Schnabel emsig gegen die Scheibe. Sternchen schlief noch immer und Sunny rief laut: *„He, aufwachen du Faulpelz!“*

Langsam kam auch Sternchen zu sich. Laut gähnend rief er: *„Was für ein herrlicher Sonnenschein.“* Und es schien fast so, als sei gar nichts geschehen.

„Sag mal Sternchen, hattest Du auch so einen komischen Traum?“, erkundigte sich Sunny. Sternchen riss angestrengt die Augen weit auf. Er wusste genau, was sein Freund meinte. Ihm war natürlich klar, dass sie das alles nicht geträumt hatten. Trotzdem glaubten sie nicht an ein außerirdisches Raumschiff. Zu abwegig erschien der Gedanke, dass sie vermutlich die ersten und einzigen waren, die so etwas Verrücktes erlebt hatten. Schließlich waren die so genannten Aliens fast immer grün und sahen aus wie blutsaugende Monster. Nur, wenn das alles ein Schwindel war, warum dann dieses riesige Raumschiff? Die beiden beschlossen, ihr unglaubliches Geheimnis

sicherheitshalber für sich zu behalten. Außerdem würde ihnen sowieso keiner glauben.

Plötzlich durchbrach ein lautes Poltern die Stille. „*Das kam von draußen, komm!*“, rief Sunny, und die beiden rannten los.

Hinter der Hütte befand sich ein verfallener Schuppen. Sunny pirschte sich langsam an den Verschlag. Mit dem Fuß stieß er ihn auf. Was die beiden dann sahen, ließ ihnen das Blut in den Adern gefrieren! In dem kleinen Schuppen stand der rote Felsen aus dem Raumschiff und leuchtete in allen Farben. Er musste ihnen bis hierher gefolgt sein. Aber wie? Ein Kraftfeld vielleicht? Oder hatten ihn die Aliens hierhergebracht? Aber wo waren sie dann geblieben?

Während sich die beiden von ihrem Schreck erholten, begann es im Inneren des Felsens heftig zu rumoren. Mit einem Satz sprangen die beiden hinter den Verschlag. Aus dieser sicheren Deckung konnten sie das Treiben besser beobachten.

Langsam begann der Fels zu pulsieren, wurde mal hell und mal dunkler. In seinem Inneren formte sich ein Bild. „*Ha!*“, zischte Sternchen, „*Ein Fernseher!*“

„*Sei doch mal still!*“, fuhr ihn Sunny an, „*Du verrätst uns noch!*“

Das Bild im Kristall formte sich langsam zu einer wunderschönen Landschaft.

Wälder wurden sichtbar, Wiesen und eine kleine alte Hütte. Sternchen erkannte sie sofort, es war *ihre* Hütte!

Plötzlich stürzte sich eine riesige Feuerwalze auf die friedliche Landschaft. Gierig fraß sie sich durch die Wiesen und Wälder, durch das Bootshaus und ihre schöne gemütliche Hütte. Sie verschlang das gesamte Areal und hinterließ nichts weiter als verbrannte Erde. Das Bild verschwand und der Kristall verwandelte sich wieder in einen leblosen roten Felsen.

Entsetzt schauten sich die beiden an. „*Keine Frage*“, meinte Sternchen, „*das musste eine Warnung gewesen*

sein!“

Sunny nickte und röchelte nur: *„Wir müssen etwas unternehmen, nur was?“*

Die beiden waren sich einig. Gleich am nächsten Morgen wollten sie ihre Hütte absichern. Nachdenklich schlichen sie in ihre Bettchen und schliefen mal wieder völlig erschöpft ein.

Alien 2

Es war eine unruhige Nacht. Erst die Sache mit dem Raumschiff und dann dieser unheimliche Fels. Gegen Morgen erwachten sie schweißgebadet. Draußen regnete es in Strömen. Die beiden mühten sich damit ab, den großen Felsen in die Hütte zu schieben. In einer Ecke schien er erst einmal in Sicherheit zu sein.

Die mitgebrachten Brötchen schmeckten ihnen an diesem Morgen überhaupt nicht. Sie waren altbacken und weich. Und die beiden wussten, dass ihnen dieser rätselhafte Fels ein eindeutiges Zeichen gegeben hatte. So beschlossen sie, die Hütte vorerst nicht zu verlassen. Und sie taten gut daran, denn plötzlich wurde es stockdunkel! Draußen donnerte es und irgendetwas flog gegen die Fenster. Die Fensterscheiben barsten und ein heftiger Luftzug fuhr durch den Raum. Er wehte das herumliegende Märchenbuch durch die Luft. Draußen zuckten grelle Blitze und die Hütte knarrte und wankte gefährlich hin und her. Sunny sprang auf und schob den alten morschen Holztisch vor die wackelige Tür.

Der Sturm wurde stärker und stärker. Er kratzte und nagte bedrohlich an der Tür. Dann ertönte ein schrilles Lachen und Kichern, das in ein ohrenbetäubendes Geschrei mündete.

Hagelkörner flogen durch die zerbrochenen Scheiben. Sternchen versuchte ein großes Brett vor die kaputten Fenster zu schieben. Doch es gelang ihm nicht. Der Sturm riss ihm das Brett aus den Pfoten und drückte ihn gegen die Wand.

Plötzlich flogen unzählige drachenähnliche und feuerspeiende Monster durch das zerbrochene Fenster. Es schien, als wollten sie sich auf die beiden stürzen. Dabei verursachten sie ein ohrenbetäubendes Getöse. Schon

begannen die alten Stühle Feuer zu fangen. Die Fensterrahmen standen bereits in Flammen. Sunny versuchte, die Monster mit den bloßen Händen abzuwehren, während Sternchen auf dem Boden lag und sich nicht mehr rührte. Die ganze Hütte drohte, in der Flammenhölle zu versinken.

Sternchen, der noch immer am Boden lag, fiel plötzlich auf, dass die Monster die Ecke mieden, in welcher der Fels stand. In großem Abstand flogen sie um ihn herum. Mutig fasste er sich ein Herz, nahm alle Kräfte zusammen und kroch zum Felsen. Gleichzeitig stürzten sich die Monster auf ihn, hackten auf ihn ein und versuchten, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Doch es gelang ihnen nicht. Denn umso näher Sternchen dem Felsen kam, desto schwächer wurden die Angriffe der Monster.

Als er den Felsen endlich berühren konnte, fiel ein kleines Steinchen von ihm ab. Sternchen nahm es in seine Hand und augenblicklich flackerte es in grellem Rot auf. Mit letzter Kraft warf Sternchen den roten Stein auf eines der Monster. Laut kreischend stürzte das zu Boden und rührte sich nicht mehr. Sunny, der das Ganze beobachtet hatte, sprang nun ebenfalls zum Fels und kratzte einige Brocken vom Felsen ab. Das ging seltsamerweise recht leicht.

Gemeinsam bewarfen sie die Monster, von denen eines nach dem anderen leblos auf den Boden fiel.

Langsam wurde der Felsen kleiner. Die beiden hatten große Angst, die Steine könnten nicht ausreichen, um alle Monster zu vernichten. Doch welch Wunder, der Fels schien sich zu regenerieren. Er wuchs aus sich heraus und stand plötzlich in seiner alten Größe vor ihnen. Damit aber noch nicht genug. Aus dem Fels fuhren heftige rote Blitze auf die noch lebenden Monster hernieder und schlugen diese endgültig in die Flucht. Die beiden mutigen Helden löschten die Flammen.

Doch plötzlich tat sich der hölzerne Fußboden unter ihnen auf. Entsetzt wichen sie zurück. Draußen verfinsterte sich

erneut der Himmel, wurde aschgrau und schließlich fahl und düster. Ein dumpfes Grollen drang aus der Erde und schwefelartiger Dampf zischte aus dem Höllenloch. In diesem Dunst erschien eine hässliche krumme Gestalt in einem schwarzen Umhang. Unter der schwarzen Kapuze zeichneten sich zwei Erhebungen ab, die Hörner des Teufels! Kein Zweifel, die grausige Gestalt musste der Teufel persönlich sein! In der einen Hand hielt er eine Sense und in der anderen ein dickes zerfetztes Buch. Schließlich sah man sein Gesicht, Sunny erschrak, es war ein Totenschädel!

Der Teufel begann zu sprechen, krächzte mit entsetzlich rauher Stimme: *„Ihr werdet es nicht schaffen, mich klein zu kriegen! Ich werde Euch vernichten! Und dann hole ich Euch! Nichts wird Euch mehr bleiben, nichts!“*

Bei den letzten Worten versank die grauenhafte Gestalt, eingehüllt von gelbem Schwefeldampf, zurück in der Erde. Dann schob sich der Fußboden knarrend und ächzend wieder zusammen. Schockiert schauten ihm die beiden hinterher. Sie wussten, dass dies noch nicht das Ende der Geschichte sein konnte. Sie mussten mit dem Schlimmsten rechnen. Langsam kroch die Nacht durch die zerbrochenen Fensterscheiben.

Der merkwürdige Fels hatte wieder zu leuchten begonnen und hüllte das Zimmer in ein seltsam rosarotes Licht. Drohte bald eine neue Gefahr?

Alien 3

Am nächsten Tag schien sich alles wieder beruhigt zu haben. Alle Feuer waren gelöscht und die beiden machten sich daran, die Fenster zu reparieren. Der Fels pulsierte in einem angenehmen Rot gemächlich vor sich hin.

Die beiden sprachen an diesem Morgen wenig mit einander. Sie hatten nur eine Sorge. Was, wenn der Teufel seine Drohungen wahr werden ließe? Und was hatte es mit dem roten Felsen auf sich? Ein Zauber? Vielleicht gab es aber weder Teufel noch Zauberei? Vielleicht war all das ein Werk der Aliens? Vielleicht wollten diese fremden Wesen gegen die Menschen und gegen ihre schöne Stadt Hollywood vorgehen? Oder waren es gar Monster aus einem Hollywoodfilm? Aber das konnte einfach nicht sein! Warum hatte ihnen dann dieser rote Fels geholfen? Fest stand nur, dass hier unglaubliche Mächte am Werk waren. Sie mussten also vorsichtig sein.

Plötzlich erzitterte das ganze Haus!

„*Ein Erdbeben!*“, schrie Sunny. Die Hütte rüttelte und schwankte hin und her. Ängstlich starrte Sunny zum Fels. Der flackerte in allen Farben: rot, blau, grün, gelb! Eine unbekannte heftige Kraft drückte die beiden zu Boden. Es war beinahe so, als ob sie sich in einem startenden Flugzeug befänden. Krampfhaft hielten sie sich aneinander fest. Ein seltsames Rauschen, welches immer stärker wurde, drang durch die Wände. Sternchen schaute ängstlich zum Fenster. Draußen war es stockdunkel. Das Schaukeln wechselte in ein leichtes Vibrieren, welches schließlich verschwand.

Sunny stand als erster auf und rannte zur Tür. Doch die ließ sich nicht öffnen. Irgendwie schien sie verklemmt zu

sein. Wütend stieß er mit dem Fuß dagegen. Ohne Erfolg. Sternchen saß auf dem Fensterbrett und konnte nicht glauben, was er da sah. Draußen war es nicht einfach nur dunkel, nein, sie befanden sich im Weltall. Unter ihrer Hütte schwebte eine riesige bläuliche Kugel, die Erde!

Jetzt kam auch Sunny zum Fenster und starrte verblüfft in die Schwärze des Universums. Beim Anblick der riesigen Erdkugel wurde ihm ganz schwindelig. Doch schnell fasste er sich wieder und rief: *„Da, da unten, da ist unser Zuhause!“*

Die beiden waren schlichtweg überwältigt. Was für ein fantastisches Abenteuer! Sunny dachte an seine Mami. Die wäre mächtig stolz auf ihren mutigen Sohn. Und erst sein Papa. Doch so langsam kamen Fragen in den beiden auf: Wer hatte sie samt Hütte in den Weltraum katapultiert?

Wie von Geisterhand öffnete sich da die alte Holztür und gleißend helles Licht fiel herein. Sunny erinnerte sich, es war genauso ein Licht wie damals in dem seltsamen Raumschiff.

Sternchen fasste sich als erster ein Herz und tapste vorsichtig durch die Tür. Sunny folgte ihm zögernd. Neugierig schauten sie sich um. Ihre Hütte hing, von riesigen Greifarmen gehalten, über einem marmorartigen Boden. Überall blitzte grelles Licht durch den hallenartigen Raum. Ecken schien es keine zu geben – alles war rund.

Plötzlich schwebte der noch immer bunt leuchtende Fels aus der Hütte und blieb knapp neben den beiden stehen. Zwei Gestalten flogen auf sie zu. Ihre ovalen Körper wurden von drei langen Stelzen getragen. Sie schwirrten um ihre Köpfe und begannen, irgendwelche Zeichen in die Luft zu malen. Dann verschwanden sie wieder. Der bunte Fels erhob sich ebenfalls und flog zur Hütte zurück. Neugierig liefen die beiden hinter ihm her. Wollte er ihnen etwas zeigen? Doch als sie in der Hütte angekommen waren, schloss sich die Tür und die Hütte begann erneut zu schwanken und zu schaukeln. Besorgt schauten die beiden aus dem Fenster.

Das Licht war verschwunden. Nur die Erdkugel unter ihnen wurde größer und größer. Dann standen sie wieder dort, wo sie vor kurzer Zeit herkamen, zu Hause.

Knarrend öffnete sich die Tür, doch was war das? Irgendetwas musste hier unfassbar heftig gewütet haben. Ihre Hütte, der kleine Schuppen und der Wald am See, alles war zerstört. Sogar die schöne grüne Wiese war verbrannt.

Traurig schauten die beiden auf die zerstörte Landschaft. Der Teufel hatte also seine Drohungen wahrgemacht. Er hatte alles zerstört.

„Es hilft nichts, wir müssen alles wieder aufbauen“, sagte Sunny mit weinerlicher Stimme. Sternchen nickte zustimmend: *„Ja, so schnell geben wir nicht auf! Wir lassen uns nicht unterkriegen!“*

Gerade wollten die beiden mit ihrem Vorhaben beginnen, als sie plötzlich eine sanfte liebeliche Stimme vernahmen: *„Wartet. Ich bin Arfa, die gute Fee. Wir kommen von weit her. Meine Engel haben Eure Hütte in Sicherheit gebracht, als der Teufel alles andere zerstörte. Er wollte Euer Land, Eure Hütte und Eure Seelen. Aber Ihr seid mutig und tapfer. Ihr habt eure Ängste besiegt und zusammen mit dem roten Felsen gegen die Ungeheuer gekämpft. Dafür werde ich Euch belohnen. Denn Euer Mut hat das Böse verjagt. Wartet nur ein kleines Weilchen. Bald ist es soweit.“*

Die Stimme verstummte und der rote Fels erhob sich in die Luft. Er flog geradewegs auf das verbrannte Bootshaus zu. Aus der Felsspitze entwich eine weiße Nebelwolke. Sie wurde größer und größer, hüllte das Bootshaus und die Wiese ein. Auch über der verbrannten Hütte und den angrenzenden Wald breitete er sich aus. Eine wunderbare Melodie begann und ein leises, wunderschönes Lied ertönte aus der Ferne:

*Oh du wundervoller Zaubertraum
Oh du wundervoller Blütenbaum
Oh du herrlich, bunte Himmelspracht*

Oh du herrlich, schönste Sternennacht

*Bring uns den Frieden wieder her
Mach alle Kammern voll und schwer
Hol das Bootshaus schnell zurück
Bring auch der Hütte neues Glück*

*Bau jetzt diese Landschaft wieder auf
Komm und bring uns den Sonnenlauf
Mach uns die Wiesen wieder grün
Lass all das Leben neu entstehen*

Sunny und Sternchen schliefen friedlich nebeneinander ein. Sie träumten wohl einen wundervollen friedlichen Traum. Oder war es vielleicht doch alles nur ein Märchen? Als sie wieder erwachten, staunten sie nicht schlecht. Vor ihnen erhob sich ein wunderschönes Bauernhaus. Gleich nebenan standen vor weiß getünchten Ställen die wunderschönsten kräftigsten Bäume auf saftig grünen Wiesen.

Die beiden glaubten, noch immer in ihrem Traum zu sein. Alles sah aus wie im Paradies. Und drüben an dem kleinen See stand ein prächtiges Bootshaus. Bunte Ruderkähne hatte jemand am Steg befestigt. Was für eine herrliche Landschaft. Was für ein wunderbarer Frieden, der jetzt über dem Lande lag.

Die beiden konnten sich nicht satt sehen. Und ihnen war klar, wenn man aufgibt und sich seinen Ängsten ergibt, schafft man es nicht, all das Böse zu vertreiben. Nur wenn man mutig ist und kämpft, wird das Gute siegen. Doch aus der Ferne vernahmen sie das böse Grollen eines Gewitters.

Als Sunny seine Augen öffnete, lag er in seinem Bettchen. Der frische Wind bewegte die Gardine und die Morgensonne strahlte optimistisch in sein Zimmer. Vor seinem Bettchen lag Sternchen. Er schien zu bemerken, dass Sunny wach geworden war. Und er hob seine Nase und schnüffelte an

Sunnys Bettdecke herum. Der war ein wenig irritiert. Er stand noch unter dem Eindruck eines märchenhaften Traums. Oder war das gar kein Traum. Sunny schaute zu Sternchen und fragte ihn, welcher Tag sei. Doch Sternchen bellte nur dreimal und sprang dann auf Sunnys Bettchen.

Als die Mami hereinkam, um die beiden zum Frühstück zu holen, wollte Sunny von seinem Traum erzählen. Doch Sternchen sprang hoch in die Luft und rief laut: *„Das machen wir nach dem Frühstück!“*

Auf dem Mars

Der kleine Sunny aus Hollywood schlenderte mal wieder gelangweilt durch die Straßen seiner Stadt. An diesem Tage wollte ihm so gar nichts gelingen und eigentlich wäre er ja nicht einmal in die Schule zu Mrs. Simms gegangen, wenn ihm seine Mami nicht Beine gemacht hätte. Sie verstand es nämlich überhaupt nicht, dass jemand nur nach Lust und Laune handelte. Manchmal musste man eben einfach loslegen, egal, wie man sich fühlte. Und natürlich wusste das Sunny recht genau. Doch er stellte sich mal wieder ganz gehörig stur – und als die Schule vorüber war, hatte er noch immer keinerlei Meinung zum Tag.

Selbst am Abend, als ihn die Mami nach seinen Erlebnissen fragte, zuckte er nur ungläubig und gelangweilt mit den Schultern und meinte trotzig, dass nichts Weltbewegendes geschehen sei. Diesmal gab´s nicht einmal eine *Gutenacht-Geschichte*, weil er einfach zu müde und zu lustlos war. Die Mami machte sich bereits Sorgen, dass irgendetwas mit ihrem kleinen Sohn nicht stimmte. Doch Sunny ging es schon ganz gut – er hatte nur eben keine Lust.

Es musste so gegen Mitternacht sein, da hielt ein schwarzes Fahrzeug vor Sunnys Haus und drei dunkel gekleidete Männer stiegen aus. Sie klingelten mehrmals und die Mami wusste gar nicht, was geschehen war. Als sie öffnete, stellten sich die Drei vor und meinten, dass sie von der Raumfahrtbehörde kämen. Sie erkundigten sich nach Sunny und baten die Mami, zusammen mit Sunny gleich mit ihnen zu fahren. Die Mami wollte das natürlich absolut nicht, denn Sunny schlief tief und fest und würde sich wohl nur unnötig aufregen. Außerdem musste er ja am nächsten

Morgen wieder in die Schule und da musste er ausgeschlafen sein.

Einer der Männer sagte, dass bereits alles mit Mrs. Simms abgesprochen sei und die Mami gern dort anrufen könnte. Das tat sie auch und Mrs. Simms verhielt sich sehr geheimnisvoll. Sie hörte sich sehr verschlafen an, bestätigte jedoch die merkwürdige Absprache. Sunny brauchte sie allerdings nicht mehr wecken. Der stand müde in der Tür und fragte, was geschehen sei. Die drei Männer grinsten ganz seltsam und baten ihn, doch einiges einzupacken und mit seiner Mami mit ihnen zu kommen. So richtig passte es ihm ja nicht, doch irgendwie spürte er ganz tief in sich wieder dieses aufregende Gefühl, endlich etwas Verrücktes zu erleben. Und so packte er mit seiner Mami eine große Reisetasche. Dann verließen sie mit den drei Männern das Haus und fuhren davon.

Die Reise dauerte endlos lange. Schließlich erreichten sie ein abgesperrtes Gelände. Sie mussten zwischen mehreren Wachposten hindurch und der Fahrer des Wagens zog eine Karte, die aussah wie eine Kreditkarte, aus seiner Jacke.

Einer der Wachposten steckte die Karte in ein kleines Gerät und gab dann ein Handzeichen, worauf sich das große Stahltor öffnete. Dahinter sah es aus wie in einer kleinen Stadt. Es war taghell, denn das Gelände wurde von dutzenden Scheinwerfern ausgeleuchtet. Fahrzeuge düsten an ihnen vorüber und viele Menschen liefen über die endlos scheinenden Wege. Sunny staunte - wo konnten sie nur sein?

An einem riesigen Gebäude hielten sie schließlich an. Es öffnete sich erneut ein Tor und das Fahrzeug wurde automatisch ins Gebäude gefahren. Dort rollte es wie von Geisterhand bewegt in eine Box. Dann hieß es: Aussteigen!

Sunny wusste nicht, wo sie sich befanden. Es musste jedenfalls ein sehr wichtiger Ort sein, der sehr gut bewacht werden musste. Anders konnte er sich die vielen Posten nicht erklären. Mit einem Lift gelangten sie nach oben. Dort